

## Verfemte Musik in Los Angeles

Eine unvergessliche Reise haben neun Studenten der Hochschule für Musik und Theater (HMT) hinter sich. Während ihres Aufenthaltes im amerikanischen Kalifornien spielten die Nachwuchssänger, -pianisten und –geiger acht Konzerte mit verfemter Musik. Insgesamt brachten die Studenten Stücke 20 jüdischer Komponisten, deren Musik im Nazi-Regime verboten waren, zu Gehör. „Wir hatten dort auch mit zwei Überlebenden des Holocaust zu tun und es war ein großes Erlebnis mit denen gemeinsam zu proben“, sagte Volker Ahmels (47), Leiter des Zentrums für verfemte Musik an der HMT. Die Schicksale einiger Künstler bewegten die Nachwuchskünstler. Komponist Gideon Klein wurde beispielsweise 1944 im Alter von 25 Jahren in einem Konzentrationslager erschossen.

Am Erinnerungstag an den Holocaust „Yom ha Shoa“ hatten die Jungmusiker dann Gelegenheit vor Zeitzeugen der Judenverfolgung Werke von Künstlern wie Gideon Klein, Izzy Fuhrmann, Leon Blech und Erich Zeisl zu spielen. „Das Konzertpublikum hat uns offen und herzlich empfangen, viele waren sehr berührt von der Musik und haben uns angesprochen“, erzählt Sängerin Sonja Bisgel (27). Auch Kommilitone Albrecht Stackelberg (25) war fasziniert: „Mich hat die Gastfreundschaft beeindruckt. Das war eine schöne und völlig neue Erfahrung.“

Auch in den USA kannte das Publikum die verfemten Werke noch gar nicht, berichten die Studenten. Ein Ziel der Reise sei es gewesen, diesen Umstand zu ändern, erklärt Projektleiter Ahmels. Viele Stücke gehörten einfach in den Konzertbetrieb.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise ist auch der Besuch bei der Familie des verstorbenen Komponisten Arnold Schönberg in Los Angeles gewesen. „Von denen, deren Musik man spielt, eingeladen zu werden, war eine große Ehre“, findet Stackelberg.

Zudem wurden einigen Studenten noch eine weitere Ehre zuteil. Sie durften nie zuvor gespielte Stücke des Exilmusikers Walter Arlen (88) uraufführen. Eine echte Herausforderung für Sängerin Sonja Bisgel: „Man weiß ja nicht, wie die Lieder klingen, weil es keine Aufnahmen gibt.“ Im November soll Arlen an die HMT kommen.

Virgine Wolfram